



## Das Konzert unterstützen:

Compagnie Rlichemont Financière AG

Einwohnergemeinde Steinhausen

Einwohnergemeinde Zug

Genossenschaft Migros Luzern

Heliplan AG

Thomas B. Hürllmann AG, Restaurationen

Kanton Zug

Frau Ida Lavatsch

Schweizerische Bankgesellschaft

Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

© 1995 Zuger Singkreis (Michael Klausener)



# Gioacchino Rossini

## *Petite Messe Solennelle*

Samstag, 13. Januar 1996

20 Uhr

Bruder Klaus-Kirche, Oberwil

(Eintritt)

Sonntag, 14. Januar 1996

17 Uhr

Matthias-Kirche, Steinhausen

(Kollekte)

Eintritt (Oberwil):

Fr. 25.-

Studentinnen und Studenten

Schülerinnen und Schüler

Fr. 15.-

Kassaöffnung

19.30 Uhr





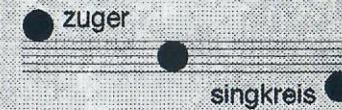
## Der Komponist

### Gioacchino Rossini (1792-1868)

Rossini stand mit seinem Schaffen, dessen Mittelpunkt unzählige Opern bilden, an der Schwelle vom 18. zum 19. Jahrhundert. Auf der einen Seite rückwärts gewandt, führte er die italienischen Gattungen der Opera seria und buffa zu einem Höhepunkt und Abschluss, auf der anderen Seite legte er die Grundlage für die gesamte Entwicklung der italienischen Oper, einschliesslich derjenigen Giuseppe Verdis, für die die Unterordnung der Sprache unter die Musik und ein belcantistisches Ideal eine zentrale Rolle spielte.

Seine unsterblichen Bühnenwerke (u. a. "Il barbiere di Siviglia", "La Cenerentola", "Guillaume Tell") schrieb er in der Zeit von 1810 bis 1829. Wer liebt sie nicht, diese Musik mit ihrer differenzierten, beweglichen Rhythmik!

Auch vom Gesang hatte Rossini eine so klare Vorstellung, dass er den Sängerinnen und Sängern die Freiheit zur Improvisation, die damals üblich war, nicht mehr liess. Er war der erste, der alle Verzierungen ausschrieb und damit die Melodik bis ins einzelne durchorganisierte. Eine weitere Eigenheit Rossinis war die souveräne Handhabung des Crescendos, das vor allem in den Ouvertüren und grossen Ensembles szenenmächtige Steigerungen bringt.



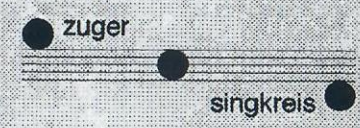
1829 war Rossini der gefeierte Opernkomponist Europas. Italien, Wien, London und Paris lagen ihm zu Füssen. Doch auf dem Weg zu Ruhm und Erfolg schien er sich bis zum letzten vorausgab zu haben. Es gab viele Streitigkeiten mit Intendanten verschiedener Opernhäuser um urheberrechtliche Fragen sowie Machtkämpfe mit Sängerinnen und Sängern. Auch die politisch bewegte Zeit in Italien und Paris, wo er sich immer wieder aufhielt, trug dazu bei, dass sich der inzwischen 40-jährige Rossini zurückzog, an Depressionen litt und immer wieder erkrankte. Sein Gesundheitszustand besserte sich erst 1857. Er nahm wieder am gesellschaftlichen Leben teil, akzeptierte, dass die Oper von andern Komponisten wie Wagner geprägt wurde. Rossini begann sogar wieder zu komponieren. Er schrieb die "Peches de vieillesse", ein 13-bändiges Werk, darunter viel Musik für Klaviersolo, die allmählich von Pianisten und Pianistinnen entdeckt wird. Sein allerletztes Werk, seine "Petite Messe Solennelle" schrieb er 1864, vier Jahre vor seinem Tod.



## Das Werk

### Petite Messe Solennelle

Eine "Missa Solemnis" als kleine Messe?  
Ja, denn das "Petite" bezieht sich nicht auf die Dauer der Aufführung, sondern auf die Anzahl der Ausführenden: Ein kleiner Chor, vier Vokalsolistinnen und -solisten sowie ein Klavier und ein Harmonium. Dieses Werk entstand 1864 zur Einweihung der Privatkapelle des Grafen Pillet-Will in Paris, und für Rossini war es " ... leider die letzte Todsünde meines Alters!"  
Doch verpackt er darin noch einmal sein ganzes musikalisches Können: Den klang- und effektvollen Klaviersatz, die beiden a-capella-Sätze, in denen er einmal das polyphone, das andere Mal das homophone Element betont, sowie zwei grossartige Chor-fugen als kontrapunktische Höhepunkte. Wer den verinnerlichteten Ton des alten Mannes sucht, findet ihn im Offertorium, einem ungemein klangvollen Präludium nebst Fuge für Klaviersolo. In den anderen Sätzen vernehmen wir in erster Linie den Melodiker; immer auch den witzigen, spontanen, zynischen (er versteht das "Credo" mit der Tempobezeichnung "Allegro cristiano"...) und lebenslustigen Komponisten. Rossinis Gotteslob bestand nicht aus Verkündigung, sondern aus Musik. Bei ihm fragt das Singen nicht nach Ort und Stunde und bedarf keines bestimmten Anlass-



ses. Als vitales Bedürfnis lebt er es aus sich selbst heraus. Daher ist es auch logisch, dass etliche Kirchenleute seine Musik als zu weltlich empfanden. Rossini versuchte sich dieser Kritik von vornherein zu entziehen, indem er sich in einem Nachsatz auf der letzten Partiturseite beim Allmächtigen selbst entschuldigte: "Lieber Gott, da ist sie, die arme kleine Messe. Ist es wirklich geistliche Musik, die ich da geschrieben habe, oder am Ende gar des Teufels? Ich bin für die Opera buffa geboren, wie du weisst. Ein wenig Geschick, ein wenig Herz - das ist alles. Sei also gesegnet und gewähre mir den Einzug ins Paradies..."  
Vielleicht wurde Rossini dieser Wunsch im November 1868 erfüllt, als er in Paris als hochverehrter und gefeierter alter Mann verstarb.  
(Paul-André Läng)



## Die Solistinnen und Solisten

### Sopran



#### Elisabeth-Ronja Läng

Kindergärtnerin, Gesangsausbildung in Zürich, rege Konzerttätigkeit und Bühnenerfahrung an den Opernstudios Biel und Basel, 1994 Preisträgerin des "Bel canto-Wettbewerbs" in Zürich

### Alt



#### Regula Steinke

Matura, Gesangsausbildung in der Schweiz und in Polen, Diplom am Opernstudio der Musikakademie Basel 1995, Konzerte mit verschiedenen Symphonie-Orchestern sowie Radio-Liveaufnahmen



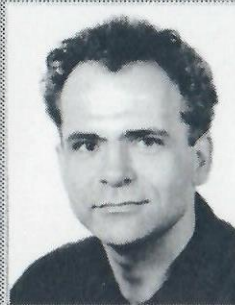
### Tenor



#### Markus Barth

Primarlehrer, Gesangsausbildung in der Schweiz und in Österreich, 1992-94 Mitglied des Bieler Opernstudios, Opernrollen im In- und Ausland, Konzerte, Messen, Kantaten und Oratorien

### Bass



#### Renaud Suter

Physiotherapeut, Schlagzeuger in Jazz-Rock-Gruppen, Gesangsausbildung in Zürich und Tel Aviv, verschiedene Auftritte in ganz Israel in Werken von Monteverdi, Mozart, Bach und Bizet



## Die Musikerinnen



### Klavier

**Petra Ronner**

unterrichtet Klavier und arbeitet als Liedbegleiterin, Mitarbeit bei 8 Produktionen der Opera Factory Zürich, gründete 1991 mit Ingrid Karlen "Das Klavierduo" für Musik des 20. Jahrhunderts



### Harmonium

**Christlana Ludwig**

Ausbildung in Chorleitung, Orgel und Schulmusik in Deutschland und der Schweiz, lebt in Chur, wirkt als Organistin an der Comanderkirche und als Lehrbeauftragte an der Musikschule

## Das Programm

### I. Kyrle

Kyrle eielson  
Christe eielson  
Kyrle eielson

### II. Gloria

Gloria in excelsis  
Gratias  
Domine Deus  
Qui tollis  
Quoniam  
Cum Sancto Spiritu

### III. Credo

Credo in unum Deum  
Crucifixus  
Et resurrexit  
Et vitam venturi

### IV. Offertorio

Preludio religioso

### V. Sanctus-Benedictus

Ritornello  
Sanctus

### VI. Hymnus

O salutaris

### VII. Agnus Dei

Agnus Dei



## Der Dirigent



### Paul-André Läng

geboren in Tavannes (BE), 1983 Maturität in Küsnacht (ZH), Ausbildung zum Real- und Oberschullehrer in Zürich. Nach kurzer Berufstätigkeit Aufnahme des Musikstudiums am Konservatorium Zürich,

Klavierstudium bei U. Vögelin, M. Christ und J. Wyttenbach (Basel), daneben Studium des Gesangs sowie Orchester- und Chorleitung. 1994 Lehrdiplom für Klavier, diverse Konzerte als Pianist (viele als Begleiter von Chören und als Liedbegleiter). Arbeitet zur Zeit vorwiegend als Klavier- und Musikpädagoge sowie als Korrepetitor, Leiter des Kirchenchores Höfe (SZ), seit 1995 Dirigent des "Zuger Singkreises".



## Der Zuger Singkreis

### Sopran

Eva Birrer Strassfeld, Doris Bomio-Müller, Karin Bossi, Liselotte Briner-Werner, Heidi de Sepibus, Myriam Guntern, Carolina Magagna Scherer, Anita Schelbert, Rita Inderbitzin

### Alt

Katharina Bütikofer-Vonesch, Barbara Hotz, Karina Kappeler, Alice Meier, Jutta Iten, Christina Ritter, Heidi Röllin, Ursula Roost-von Wartburg, Barbara Wicki, Janine Wilhelm, Regula Zehnder

### Tenor

Gianni Bomio, Andreas Elbel, Alice Kistler, Kaspar Schwarzenbach, Kurt Weiss

### Bass

Peter Beck, Martin Elbel, Thomas Hürlimann, Michael Klausener, Harry Klein, Toni Mehr